

29.10.2011, SZ Wangen, SZ Leutkirch

05.11.2011, SZ Wangen, SZ Leutkirch



Abonnenten haben's besser.

Städteorchester
Württembergisches Allgäu
Familienkonzert

Franz von Suppè Ouvertüre „Die schöne Galathèe“
Antonin Dvorak „Das goldene Spinnrad“
Felix Mendelssohn Barhtoldy Sinfonie Nr. 3 a-Moll, „Schottische“

Freitag, 11. November

Festhalle Leutkirch, Beginn 20 Uhr
Vorverkauf: Tourist-Info der Stadt Leutkirch, Tel. 07561 87154

Samstag, 12. November

Kurhaus am Park, Isny, Beginn 19.30 Uhr
Vorverkauf: Büro für Tourismus, Kurhaus am Park, Tel. 07562 975630

Sonntag, 13. November

Waldorfschule, Wangen, Beginn 17 Uhr
Vorverkauf: Gästeamt Wangen, Tel. 07522 74211

Eintrittspreise: € 15,-/ € 12,-/ € 9,-, Schüler die Hälfte

Sparen mit der AboKarte:

AboKarte Besitzer erhalten pro Person

2 € Ermäßigung auf die regulären Eintrittspreise.

AboKarte

Schwäbische Zeitung

Städteorchester gibt ein Familienkonzert

Aufführungen sind in Leutkirch, Isny und Wangen

LEUTKIRCH/ISNY/WANGEN (sz) - Das Städteorchester Württembergisches Allgäu unter Dirigent Michael Weiger gibt am 11. November in Leutkirch, am 12. November in Isny und am 13. November in Wangen ein Familienkonzert.

Zu hören sind die Ouvertüre „Die schöne Galathée“ von Franz von Suppé; „Das goldene Spinnrad“, op. 109 von Antonín Dvořák mit Sprecherin Marie-Luise Haaser und Felix Mendelssohn Bartholdys Sinfonie Nr. 3 a-Moll „Schottische“.

Karten sind für 15, zwölf und neun Euro erhältlich, Schüler bezahlen die Hälfte. Mit einer SZ-Abokarte gibt es zwei Euro Ermäßigung.



Marie-Luise Haaser FOTO: OH



Am Freitag, 11. November, beginnt das Konzert der Städteorchesters Württembergisches Allgäu um 20 Uhr in der **Leutkircher Festhalle**. Karten sind im Vorverkauf bei der Tourist-Info der Stadt Leutkirch unter Telefon 0 75 61 / 8 71 54 erhältlich.

Am Samstag, 12. November, ist das Orchester um 19.30 Uhr im **Isnyer Kurhaus am Park** zu hören. Karten gibt es im Vorverkauf im Büro für Tourismus, Kurhaus am Park, unter der Telefonnummer 0 75 62 / 97 56 30.

In **Wangen** beginnt das Konzert am Sonntag, 13. November, um 17 Uhr in der **Waldorfschule**. Karten sind im Vorverkauf beim Gästeamt der Stadt Wangen unter der Telefonnummer 0 75 22 / 7 42 11 erhältlich.

„Das Goldene Spinnrad“ ist im Mittelpunkt

Sinfoniekonzert des Städteorchesters ist ein besonderer Akzent für Familien

Von Babette Caesar

WANGEN - An drei Spielorten lädt das Städteorchester Württembergisches Allgäu am Freitag, 11. November, in Leutkirch, am Samstag, 12. November, in Isny und am Sonntag, 13. November, in Wangen zu seinem „Familienkonzert“ ein. Der Titel Familienkonzert deshalb, weil es mit der Sinfonischen Dichtung „Das goldene Spinnrad“ op. 109 von Antonín Dvorák einen besonderen Akzent für Familien und Kinder setzt.

Zusammen mit Franz von Suppés Ouvertüre aus der Operette „Die schöne Galathée“ als Auftakt und Felix Mendelssohn Bartholdys Sinfonie Nr. 3 a-Moll, bekannt als „Schottische“, sind alle Zuhörer gleich welchen Alters an diesen drei Abenden angesprochen. Mit Michael Weiger am Dirigentenpult macht die durch ihren mitreißenden G-Dur-Walzer populär gewordene Suppé-Ouvertüre den Anfang. Sie leitet über zu Dvoráks 1896 komponiertem Werk, in dem sich musikalisches Formprin-

zip und poetische Dichtung einander bedingen.

Kurz nach seiner Rückkehr aus Amerika entstand ein Zyklus von insgesamt fünf Sinfonischen Dichtungen. Vieren davon, darunter „Das goldene Spinnrad“, liegen Volksballaden des Dichters Karel Jaromír Erben zu Grunde. An den Wiener Musikkritiker Dr. Robert Hirschfeld schrieb Dvorák, er sei bei dieser Komposition von der Idee verführt worden, nicht das ganze Gedicht in Musik zu setzen, sondern nur immer die verschiedenen Hauptpersonen, deren Charakter und poetische Stimmung herauszuarbeiten. Hierin zeigt er seine Kunst, eine an sich klar gebaute und doch komplexe Handlung wie die eines typischen Märchens, in eine klare sinfonische Form zu bringen. Er hält sich dabei weniger an formale Aspekte wie die Sonatenhauptsatzform, sondern folgt vielmehr dem Märchen selbst, schreibt Konzertdramaturgin Silke Meier-Künzel vom Ulmer Theater.

Marie-Luise Haaser spricht

Von ihr stammt die Textfassung, welche Maria-Luise Haaser aus Schlier in der Rolle der Erzählsolistin am Abend im Wechsel mit Dvoráks Musik sprechen wird. Sie ist gebürtige Aachenerin und seit 1984 im Raum Oberschwaben im Bereich Darstellungskunst mit Schwerpunkt auf Erzähl- und Improvisationstheater tätig. Selbst gehört sie der Baienfurter Theatergruppe Manufaktur an und wirkt in verschiedenen regionalen Orchestern als Oboistin mit.

Zur Geschichte um die schöne

Spinnerin Dobrunka, für die der König entflammt, die aber vor dem Happy-End eine harte Probe zu überstehen hat, ertönen märchenhafte Klangwelten aus der Zeit der Romantik.

Der dritte Konzertpart ist der letzten der insgesamt fünf Sinfonien von Mendelssohn Bartholdy gewidmet. 1829 im Alter von 20 Jahren reiste er erstmals nach England. Von dort nach Schottland auf den Spuren von Maria Stuart bis in die Highlands und übersetzend zu den Hebriden. Meist bei unwirtlichem, nassem Wetter, oft zu Fuß und seekrank. Diese Eindrücke verarbeitete er in dieser erst 1842 vollendeten und Queen Victoria gewidmeten Sinfonie. Ihre vier Sätze hat Mendelssohn Bartholdy zu einer Einheit verbunden, um den klassischen Aufbau zu überwinden und die „Schottische“ zu einem hochkarätigen Werk in der sinfonischen Literatur zu machen.



Marie-Luise Haaser in dem Gewand, in dem sie am Wochenende auftreten wird. FOTO: OH

Das „Familienkonzert“ mit dem Städteorchester Württembergisches Allgäu ist am Freitag, 11. November, um 20 Uhr in der Festhalle in Leutkirch, am Samstag, 12. November, um 19.30 Uhr im Kurhaus am Park in Isny, und am Sonntag, 13. November, um 17 Uhr in der Waldorfschule in Wangen. Karten im Vorverkauf bei der Leutkircher Tourist-Info unter Telefon 0 75 61 / 87 154, im Büro für Tourismus in Isny unter Telefon 0 75 62 / 97 56 30 und beim Gästeamt Wangen unter Telefon 0 75 22 / 74 211.

14.11.2011, SZ Leutkirch

Märchenhaftes ist zauberhaft musikalisch

Die Herbstreihe begann in Leutkirch vor ordentlich gefülltem Haus in der Festhalle am Freitagabend

Von Wolfgang Roth

LEUTKIRCH - Zum kulturellen Leben der Region trägt seit seiner Gründung zweimal im Jahr das Städtorchester Württembergisches Allgäu unter der Leitung von Michael Weiger bei. Der Literatur des 19. Jahrhunderts entstammten dieses Mal die aufgeführten Werke. In dieser Musikepoche kam dem Sinfonieorchester die tragende Rolle innerhalb der E-Musik zu.

Der großartige Klangkörper des Orchesters entfaltete sich in grazioser Form. Mit Franz von Suppés Ouvertüre zur Operette „Die schöne Galathea“ von 1865 begann das Programm. Der Komponist belgisch-wienerischer Abstammung ist dem breiten Publikum bekannt mit melodios-zügigen Werken wie „Die leichte Kavallerie“ oder „Dichter und Bauer“.

Walzertakt hat Schwung

Als Mitbegründer der Wiener Operette kommt ihm in diesem Genre eine tragende Bedeutung zu. Seine Musik spricht an, ist leicht verständlich, deshalb aber nicht weniger qualitativ. Klar trifft man hier auf diesen Wiener Schmelz, die Kraft der unterhaltenden italienischen Buffo-Oper. Das Orchester jedenfalls ließ durch sein Spiel die Energie im Rhythmus aufleben. Das Hauptthema im Walzertakt hatte Schwung. Der das Werk abschließende Dop-



Die Sprecherin Maria-Luise Haaser schlüpfte in der Rolle der Märchenerzählerin bei Dvoraks „Das goldene Spinnrad“.

FOTO: ROTH

pelschlag verfehlte seine Wirkung durchaus nicht.

Auch das zweite Stück war ein musikalisches Märchen und wartete mit einer Besonderheit auf. Gut, dass sich auch im Bereich der Klassik herumgesprochen hat, dass kreative Zugänge zu Werken bekannter Komponisten durchaus als erfrischend empfunden werden. Antonin Dvo-

raks symphonische Dichtung „Das goldene Spinnrad“ wurde von der Sprecherin Maria-Luise Haaser als Erzählerin kommentiert und mit sparsamen pantomimischen Gesten eindrucksvoll untermalt. Als Großmütterchen verkleidet, erzählte sie das Märchen, ursprünglich eine Ballade. Das Gesagte wurde anschließend, teilweise gleichzeitig, vom Or-

chester vertont. Da trat der edle Jäger unterstützt von edlem Hörnerklang auf, die Solovioline in umgarnender Melodie stellte die schöne Dobrunka dar, oder man hörte das goldene Spinnrad im Thema des Englischhorns schnurren. Voller Aufmerksamkeit wurde man mitgenommen in diese Welt, weil die Sprecherin mit ihrer Stimme variierte, mal ei-

ne weiche, mal eine schrille Färbung einnahm. Auch kleinere Versprecher trügten das Erlebnis kaum. Das Orchester klang homogen.

Das orchestrale Hauptwerk des Abends war Felix Mendelssohn Bartholdys „Schottische“ Sinfonie Nr. 3 in a-moll. Die Eindrücke des Vielreisenden Mendelssohn werden hier verarbeitet. Pausenlos greifen die vier Sätze ineinander. Die Einheitlichkeit in der Stimmung rückt es in die Nähe einer sinfonischen Dichtung.

Perfektes Klangerlebnis

Die Andante-Einleitung im ersten Satz legt die Grundatmosphäre fest. Hier schwebte der Klangkörper förmlich in den vielsagenden Phrasen. Im zweiten Satz, dem „Vivace con troppo“, wird das Tempo beachtlich verschärft. Mitreißend wird hier musiziert. Im punktierten Rhythmus des dritten Satzes kann man so etwas wie eine leicht schottisch angefärbte Tongebung erkennen. Das Finale ergießt sich in fesselnde Dramatik, zunächst kriegerisch, dann freundlich.

Der Vortrag des Orchesters überzeugte. Selbst die außerordentlich hohe Messlatte im Technischen meisterten die quicklebendigen Musiker, die eine spannende Fusion hinbekamen, indem Profis, ambitionierte Laien und Schüler der Jugendmusikschule gemeinsam solche Werke interpretierten. Dirigent Michael Weiger hat es geschafft, ein Klangergebnis erster Güte zu präsentieren.

15.11.2011, SZ Wangen

Märchenfiguren kündigen sich musikalisch an

Bei „Das goldene Spinnrad“ mit Sprecherin Marie-Luise Haaser kommt auch das Sinfonische zum Zuge

Von Babette Caesar

WANGEN - Nach Leutkirch in der Festhalle am Freitagabend und Isny im Kurhaus am Park am Samstagabend ist das Städtorchester Württembergisches Allgäu mit seinem Familienkonzert am Sonntag in Wangen in die Waldorfschule gekommen. Das Konzept, mit dem Sinfoniekonzert einerseits Musikliebhaber aller Altersstufen und andererseits mit der sinfonischen Dichtung „Das goldene Spinnrad“ von Antonin Dvorák gerade Familien einzuladen, ist aufgegangen. In den ersten Zuschauerreihen lebten vor allem Kinder mit ihren Eltern den Konzertabend, und genauso sind Erwachsene mit dem schaurig-schönen Märchen um die Spinnerin Dobrunka mitgegangen. Gefröstelt habe es sie, als die böse Stiefmutter mit der Stieftochter die Gemahlin des Fürsten in eine Falle locken und ihr die Gliedmaßen abschneiden wollte.

Zünftig im Sessel mit Spinnrad

Die als Märchenfrau kostümierte Sprecherin Marie-Luise Haaser nahm vorn am Bühnenrand in einem Sessel Platz. Vor ihr ein hölzernes Spinnrad. Ein hoher Violinenklang charakterisierte das Mädchen, das in einer Hütte im Wald am Spinnrad saß. „Ja, das sage ich dir, dass du nicht faul bist, solange ich weg bin!“, keift die Stiefmutter sie an, was Haaser stimmlich lebendig zum Ausdruck brachte. Die Ankunft des Fürsten eröffnete das Orchester unter Leitung von Michael Weiger mit den Jagdhörnern in einem galoppierenden Rhythmus, der sich in seiner positionierten Färbung und einer leidenschaftlichen Melodie vorerst fortsetzte. Frohen Mutes kommt der prächtig aussehende Jäger gleich am nächsten Tag wieder, verliebt sich in Dobrunka und nimmt sie mit auf sein Schloss. Dunkle Streicherakorde markieren den beschwerlichen Weg



Marie-Luise Haaser hat beim Familienkonzert das Märchen „Das goldene Spinnrad“ vorgetragen.

FOTO: CAESAR

der beiden durch den Wald, bevor majestätische Paukenschläge, Blechbläser und Streicher zur rauschenden Ballnacht aufwarten. Doch bald schon ist die Heiterkeit vorbei, und die Orchesterfarben wandelten sich hin zum Trauermarschartigen, als der Fürst in den Krieg zieht. Ein Aberglaube besagt, wenn ein Teil der vorherigen Frau im Haus ist, wird die neue Frau mit ihrem Mann glücklich. Leichtes Schmunzeln ging durch die Reihen, als Haaser mit ihrer Erzählung hier angelangt war, nachdem Dobrunka einen Fuß, die rechte

Hand und ein Ohr verloren hatte. Doch Ende gut, alles gut lautet auch das Motto dieses Märchens, dessen Text sich harmonisch in die poetisch und einfühlsam ausgelegte Musik Dvoráks einfügte.

Von schwärmerischer Innigkeit

Das Vorspiel hierzu gab das Orchester der Ouvertüre aus der Operette „Die schöne Galathea“ von Franz von Suppé. Thematisch und musikalisch gewissermaßen auf das Mittelstück ausgerichtet in Form einer starken instrumentalen Komprimierung, bei

der die feinen Wechsel zwischen zurückgenommenen und vorpreschenden Tonlautstärken hervorstachen. So wie Weiger sich auf dem Pult von Suppés Walzer schwungvoll mitziehen ließ, so konnte für ihn während der „Schottischen“ von Felix Mendelssohn Bartholdy gelten, dass in der Ruhe die Kraft liegt.

Ohne Pausen gehen die vier Sätze in der Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 56 ineinander über. Mit Mendelssohns Einbindung des Volksliedhaften in die lyrisch klangvolle Grundstimmung knüpfte sein wichtigstes sin-

fisches Werk an Dvoráks Spinnrad an.

Die Erlebnisse auf des jungen Komponisten erster England-Reise 1829 brachte das Orchester mit festlichen Höhen im anfangs verhangenen, dann zapuckender Eindringlichkeit sich verdichtetem Allegro gegenüber der gelösten Ruhe im Adagio zum Tragen. Letzteres unterlegten kurze Marschrhythmen dunkel und steigerten dramatisch, bevor im Finale die Bläser und Streicher sich wechselseitig vorantreibend in einer Innigkeit aufgingen.